

Windpark Lindenberg

Die Schönheit des Windrades liegt im Auge des Betrachters

Dem «Wahnsinn am Lindenberg» des Leserbriefschreibers Fritz Beck aus Benzenschwil halten wir unsere Entwicklungserfahrung mit dem Windrad-Pionier-Projekt auf dem Heitersberg bis zur Bau-reife 2010 entgegen. Unsere und die Legitimation der Kollegen am Lindenberg ist nichts weniger als der Volksentscheid für die Ener-giestrategie 2050. Entblösst man das Schreckgebilde der Windpark-gegner von all den üblen Nachreden, reduziert sich «das Problem» einzig auf die Ästhetik. Es geht um das optische Gefallen oder Nicht-gefallen, und das sollte uns endlich bewusst werden!

Unsere «Anwältin» ist deshalb die Aargauer Kulturjournalistin und Kunstkritikerin Sabine Altorfer. In ihrem Plädoyer für die Schönheit der Windkraft (AZ vom 18.4.2012) hält sie dem Vorwurf der Ver-schandelung der Landschaft entgegen: «Können Sie sich Lenzburg

ohne sein Schloss, den Gotthardpass ohne seine Tremola vorstel-len? Nein. Es sind Wahrzeichen, wir lieben sie als Merkpunkte, auch wegen ihrer Pracht und Bedeutung. Sie bereichern und akzen-tuieren das Landschaftsbild.» Altorfer hält fest, dass viele gewalti-ge Staumauern, die ganze Täler fluten, heute untrennbar zum Bild der Alpen gehören. Die Albulastrecke mit dem Landwasser-Via-dukt, eigentlich ein Störfaktor im Tal, gehöre zu Recht zum Unesco-Kulturerbe. «Das Mittelland, die West- und Nordschweiz sind längst dicht überbaut. Hier geht es nicht um den Schutz von unberührten, erhabenen Naturlandschaften, sondern um die Frage, wie man in der gestalteten, teilweise verunstalteten Kulturlandschaft gerade mit Windkraftwerken positive Merkzeichen schaffen könnte.»

Hat man sich erst auf dieses Bewusstsein für real existierende Schön-heit eingelassen, so lässt sich ehrlicherweise beim Windpark Linden-berg kein Nachteil feststellen, der im Widerspruch zur Energiestra-ategie 2050 steht. Also los geht's!

Theresia Meier-Wettstein

Mittelland Windenergie GmbH, Remetschwil